



Schwerpunktthema: **Europa wächst zusammen**

Sozialpartner in Europa

Sozialer Dialog: Fachkonferenz für Arbeitgebervertreter aus den neuen EU-Ländern

Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) unterstützt mit Förderung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales die Arbeitgeberverbände in den neuen EU-Ländern bei ihren Aufgaben als Sozialpartner. Das Projekt zielt darauf ab, in den Partnerländern den bilateralen sozialen Dialog mit den Gewerkschaften zu fördern und die Arbeitgeberverbände und Unternehmen in die Lage zu versetzen, ihre Interessen einbringen zu können. SEQUA hat hier die Projektleitung.

Um die Qualifizierung von Verbands- und Unternehmensvertretern aus den neuen EU-Ländern ging es bei einer Fachkonferenz, die im Januar in Mecklenburg-Vorpommern stattfand. Über 30 Repräsentanten aus zehn Partnerverbänden befassten sich mit Fragen des sozialen Dialogs auf nationaler Ebene. In einer guten Mischung aus Fachvorträgen, Podiumsdiskussionen, Gruppengesprächen und einer Fachexkursion ist es gelungen,



Teilnehmer der Fachkonferenz zum sozialen Dialog

ein allen Erwartungen entsprechendes, praxisorientiertes Programm zu bieten.

Fazit nach fünf intensiven Tagen: Der soziale Dialog auf regionaler bzw. Branchenebene bietet Vorteile gegenüber rein betrieblichen Vereinbarungen, da die Un-

ternehmen gleiche Bedingungen haben. Konkurrenzvorteile ergeben sich dann nur aus einer höheren Arbeitsproduktivität durch motivierte und qualifizierte Arbeitnehmer, besserer Technologie, Produktqualität und -innovation. Regionale

Fortsetzung auf Seite 2 ►

Kurz gemeldet

Workshop zum KVP Programm

Eintägige Veranstaltung am 18.9.2007 zum Kammer- und Verbandspartner-schaftsprogramm (KVP). Im Mittelpunkt stehen der Erfahrungsaustausch und die Diskussion von Fallbeispielen aus der Projektarbeit. Eingeladen sind die fachlichen Steuerer und Langzeit-fachkräfte der Partnerschaftsprojekte.

160 SESAM-Plätze beantragt

Die Nachfrage für das SESAM-Program-m steigt immer weiter. Die 120 Plätze für die Förderrunde 2006–

2008 sind bereits ausgebucht. Für die neue Förderrunde (2007–2009, Beginn am 1.7.2007) hat SEQUA 160 Plätze beantragt.

QM-System der SEQUA bestätigt

2002 führte SEQUA ein Qualitäts-management-System nach DIN EN ISO 9001:2000 ein, das über die QM-Anforderungen hinaus auch SEQUA-eigene Ansprüche an die Arbeitsqualität integriert.

Im Januar 2007 bestätigte ein Über-wachungsaudit die normgerechte und

sehr gut an SEQUA-Bedürfnisse ange-passte Umsetzung der Qualitätssiche-rung.

Treffen der SESAM-Ansprechpartner

Die Ansprechpartner für das Vermitt-lungsprogramm SESAM bei den Handwerkskammern erhalten am 11.9.2007 die Möglichkeit zum Er-fahrungsaustausch über die Pro-grammdurchführung. Infos: Robert Mächtel, (02 28) 982 38-22, robert.maehtel@sequa.de



Sind EU-Projekte für SEQUA sinnvoll? Meist herrscht doch großer Wettbewerb um die Mittel, die bürokratischen Hürden sind hoch und der Erfolg von mit viel Aufwand erstellten Anträgen ist kaum vorhersagbar. Trotzdem führen wir seit 1999 mit steigender Tendenz Projekte durch, die von der Europäischen Kommission bzw. einer ihrer Organisationen finanziert werden. Warum eigentlich?

Spätestens 1992 hat mit den Verträgen von Maastricht, also mit den Vereinbarungen über eine europäische Zusammenarbeit bei Außen- und Sicherheitspolitik, ein entscheidender Prozess begonnen. Ein Prozess, den jeder in Europa spürt: Eine europäische Richtlinie legt Energieeffizienzklassen fest, die Technologie heutiger Mobiltelefone ist das Ergebnis europäischer Standardisierung, seit dem Schengen-Abkommen stehen an vielen Grenzen keine Schlagbäume mehr, der Euro ist die Gemeinschaftswährung, das European Credit Transfer System für Berufsbildung (ECVET) wird den Vergleich von beruflichen Qualifikationen ermöglichen. Die Liste ließe sich beliebig verlängern.

Die Kompetenzen und die Themenbreite der politischen Organe in Europa sind beständig gewachsen. So wie die Kommission an Einfluss gewinnt, so wachsen die Mittel, über die Europa verfügt. Deutschland überweist mittlerweile mehr Mittel an multilaterale Geber, als für die bilaterale Zusammenarbeit verbleiben. Wir stellen fest, dass Bundesministerien Programme mit dem Hinweis beenden, die Mittel würden künftig von der Kommission zur Verfügung gestellt. Um die Koordination von Programmen zu verbessern, werden nationale Mittel in EU-Großprogrammen zusammengefasst. Und schließlich haben wir auf europäischer Ebene die Chance, unser ganzes Kompetenz-Portfolio einzubringen, was uns auf Bundesebene bisher nicht gelungen ist.

Unser Fazit ist: Europa bietet viele Chancen. Entscheidend ist aber: An Europa kommt heute kein europäisches Unternehmen mehr vorbei. Was wir im europäischen Kontext aktuell tun, darüber informiert diese Ausgabe des SEQUA-Forums.

Gebhard Weiss
Geschäftsführer SEQUA

»Die EU ist die Zukunft der Balkanstaaten«

Partnerschaftsprojekt fördert die Integration in den europäischen Binnenmarkt

Die Association of Balkan Chambers (ABC) wird seit 2000 durch ein BMZ-finanziertes Partnerschaftsprojekt darin unterstützt, den intraregionalen Handel und die Revitalisierung der Wirtschaftsbeziehungen mit der EU zu fördern. Im Februar 2007 hat die IHK Ostthüringen zu Gera den DIHK als deutschen Projektpartner abgelöst. Der langjährige Projektleiter Eduard Schwartz sprach mit dem Präsidenten der Bulgarian Chamber of Commerce and Industry, Bojidar Bojinov, einem der ABC-Mitbegründer, über die Aufgaben der ABC bei der europäischen Integration der Balkanländer.



Bojidar Bojinov

Herr Bojinov, welchen Beitrag leisten die ABC-Mitglieder zur Annäherung an die EU?

Die EU ist die Zukunft der Balkanstaaten. Diese politische Orientierung bestimmt auch die Prioritäten der ABC-Mitglieder. Die Kammern tragen die Verantwortung für die erfolgreiche Integration der lokalen Unternehmen in den EU-Binnenmarkt.

Wie hat das Projekt die Entwicklung und das Image von ABC beeinflusst?

Die Unterstützung von DIHK und SEQUA war wichtig, um die Kapazität der ABC-Kammern in Bezug auf EU-Themen zu stärken. Zwischen den ABC-Partnern sind zudem viele gemeinsame Initiativen entstanden. Der Erfahrungsaustausch zwischen EU-Mitgliedern und Kandidatenlän-

dern hat den Aktivitäten der ABC-Kammern eine europäische Dimension verliehen. Auch das Ansehen der Assoziation der Balkankammern in der Region und in der EU ist erheblich gewachsen.

Welche Perspektiven sehen Sie für die Balkanstaaten hinsichtlich Direktkooperationen und einer formalen Angliederung an die EU?

Als Schnittstelle zwischen Asien und Europa gewinnt der Balkan eine herausragende Bedeutung für eine erfolgreiche europäische Außenhandelspolitik. Die Balkanstaaten haben dauerhafte und fundierte wirtschaftliche Beziehungen mit Drittländern etabliert, mit denen die EU Abkommen unterzeichnet hat. Diese traditionellen Geschäftskontakte werden als Brücke für weitere Wirtschaftskooperationen der EU mit dem Osten dienen.

Für alle ABC-Staaten ist die EU-Mitgliedschaft die Zukunftsperspektive. Alle Balkanstaaten gehören zu Europa, sowohl historisch als auch wirtschaftlich. Vier Staaten – Griechenland, Zypern, Bulgarien und Rumänien – sind bereits der EU beigetreten, die Türkei und Mazedonien sind im Beitrittsprozess. Für Albanien, Serbien, Montenegro sowie Bosnien und Herzegowina ist es nur eine Frage der Zeit, bis sie ihre Beitrittsverhandlungen starten. Die ABC-Mitgliedschaften spielen in diesem Prozess eine bedeutende Rolle, denn sie vertreten die Unternehmensgemeinschaft und damit den dynamischsten Teil der Bevölkerung in der Balkanregion.

Fortsetzung von Seite 1

- Vereinbarungen fördern somit die technische Weiterentwicklung und die internationale Konkurrenzfähigkeit – auch gegenüber importierten Produkten.

Gleichzeitig – so ein Ergebnis der Konferenz – gibt es Nachteile für Nichtverbandsmitglieder, da alle Fragen des sozialen Dialogs betriebsintern geregelt werden müssen. Ein starker Betriebsrat kann gemeinsam mit der Gewerkschaft die Übernahme des Flächentarifvertrags erzwingen, ohne dass das Unternehmen

auf das Ergebnis hätte einwirken können. Es besteht das Risiko eines Arbeitskampfes in dem Unternehmen.

Mit diesen Erkenntnissen sehen sich die Konferenzteilnehmer gut auf die Aufgabe gerüstet, Unternehmen und politischen Entscheidungsträgern die Bedeutung des sozialen Dialogs für die wirtschaftliche Entwicklung nahe zu bringen.

Ansprechpartner bei SEQUA:
Robert Mächtel, (02 28) 982 38-22,
robert.maechtel@sequa.de

Innereuropäische Kooperationen in der Entwicklungszusammenarbeit

Vernetzung von Akteuren schafft Synergien

In EU-geförderten Berufsbildungsprojekten und -programmen hat SEQUA immer schon mit europäischen Projektpartnern zusammen gearbeitet. Im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit sind solche Kooperationen hingegen noch relativ neu. Die Europäische Kommission setzt mittlerweile in vielen Programmen die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen aus Europa voraus, um die Akteure besser zu vernetzen und Synergien für das Engagement in Entwicklungsländern zu schaffen.



SEQUA agiert derzeit erfolgreich mit der Industrie- und Handelskammer Antwerpen in einem Asia-Invest II-Projekt mit philippinischen und vietnamesischen Kammern. SEQUA ist für die Gesamtkoordination verantwortlich und bringt die Erfahrungen in der Entwicklungszusammenarbeit ein. Die belgische Kammer stellt Kammerfachleute und Trainer zur Verfügung. Bereits 2001 hatte SEQUA mit den Antwerpenern kooperiert: Gemeinsam mit zwei Partnern aus Italien (EIC Veneto und INFORMEST) wurde ein »Euro Info Centre« im Kosovo aufgebaut.

Ein weiterer Partner ist der Dänische Industrieverband (Dansk Industri – DI). DI, SEQUA und der Zentralverband des



Deutschen Handwerks gewannen gemeinsam Projekte in China (Asia-Invest II-Projekt) und Indien (EU-India Cross Cultural Programme – ECCP) und setzten diese erfolgreich um. Weitere Kooperationen sind geplant. In der letzten Runde von Asia-Invest II hat sich DI für zwei Projekte beworben und SEQUA als Projektpartner aufgenommen.



Seit 2005 werden die Beziehungen zur Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) vertieft. Gemeinsam mit dem Wirtschaftsförderungsinstitut WIFI der WKÖ und der mongolischen Nationalkammer führt SEQUA derzeit ein Asia-Invest II-Projekt zum Aufbau

von Handelsbeziehungen zwischen mongolischen und europäischen Unternehmen durch. Die WKÖ hat 300 000 Mitglieder und kann daher viele Kontakte vermitteln – ein wichtiger Erfolgsfaktor. Ein weiteres gemeinsames Projekt wurde kürzlich für Nepal beantragt.



Schließlich ist SEQUA Teil eines Konsortiums europäischer Consultingfirmen unter der Führung der belgischen Consulting TRANSTEC. Aufgabe ist die Durchführung des neuen EU-finanzierten Rahmenvertrags »Lot 10: Support to Industry/Commerce/Services and Economic Development« (Laufzeit bis September 2009). SEQUA vermittelt dabei hochqualifizierte Experten.

Weitere Infos zu innereuropäischen Kooperationen finden Sie unter www.sequa.de.

Ansprechpartner bei SEQUA:
Dr. Florian Lütticken, (02 28) 982 38 -11,
florian.lueticken@sequa.de

PPP – ein Programm für europäische Unternehmen

Teff-Anbau in Äthiopien – modernes Know-how für ein antikes Getreide

Das BMZ-geförderte Programm Public Private Partnership (PPP) steht nicht nur deutschen Unternehmen offen. Von 2004 bis 2006 führte SEQUA zum Beispiel ein Projekt mit der Siemens AG Österreich in Serbien durch. Im Januar 2007 startete ein Vorhaben niederländischer Firmen in Äthiopien.

2006 wurden in Äthiopien rund 40 Prozent des Bruttonationalproduktes in der Landwirtschaft erwirtschaftet. 86 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung sind in der Landwirtschaft beschäftigt. Teff, ein altes Kulturgetreide aus der Familie der Süßgräser, ist die zweitwichtigste Getreidesorte im Land. Während es in anderen Ländern kaum noch bekannt ist, zählt es in Äthiopien zu den Grundnahrungsmitteln und wird zu einem nahrhaften Fladenbrot – Injera genannt – verbacken. Teff hat einzigartige Eigenschaften: Es ist glutenfrei und enthält viel Eisen und Calcium. Daher ist es besonders geeignet für Menschen, die an

Stoffwechsel- und Hautkrankheiten sowie Glutenunverträglichkeit (Zöliakie) leiden.

Die niederländischen Firmen »Soil & Crop« und »Kremer Zaden« planen die Qualität und Quantität der Teff-Produktion durch moderne, angepasste Anbautechniken und Nacherntebehandlung zu steigern. In Äthiopien werden sie von ihrem Kooperationspartner »Kenenisa Bekele Trading« unterstützt, der vor Ort die Bauern und Zwischenhändler im Aufbau funktionierender Vertriebsketten schult und berät. Wissenschaftliche Unterstützung kommt von der Universität Wageningen und dem Institut of Agricultural Research



Teff-Anbaugebiet in Äthiopien

(IAR) in Äthiopien. Das Projekt stärkt die Zulieferketten und Exportstrukturen und sichert gleichzeitig die Teff-Produktion für den einheimischen Markt.

Ansprechpartner bei SEQUA:
Daniel Thomann, (02 28) 982 38 - 42
daniel.thomann@sequa.de

Usbekistan: Neues Partnerschaftsprojekt

Im September 2004 wurde auf Initiative des Staatspräsidenten Karimov die IHK Usbekistan gegründet. Sie soll die Überführung Usbekistans in eine Marktwirtschaft begleiten. In der Zentrale in Taschkent arbeiten zurzeit 40 motivierte und zu meist junge, studierte Kräfte. In den Provinzen und über die Konsultations- und Informationszentren in den Distrikten verfügt die IHK Usbekistan über flächendeckende Regionalstrukturen. Nunmehr befindet sich die IHK Usbekistan in einer entscheidenden Phase. Entwickelt sie sich zu einem relevanten Instrument der Selbstverwaltung der Wirtschaft oder wird sie zu einem Anhängsel staatlicher Institutionen? Unterstützung leistet die IHK Ostthüringen zu Gera im Rahmen eines BMZ-Partnerschaftsprojektes, das im März 2007 begonnen hat. Schwerpunkte liegen auf der Entwicklung von bedarfsorientierten Dienstleistungen für KMU und der organisatorischen und institutionellen Stärkung der Partnereinrichtung.

Ansprechpartner bei SEQUA:

Ulrich Stein, (02 28) 982 38-17, ulrich.stein@sequa.de

PPP-News

SEQUA hat folgende neue PPP-Verträge mit Unternehmen geschlossen:

Äthiopien: Nachhaltiger Anbau von Teff-Getreide (Soil & Crop B.V. und L. E. Kremer B.V., Niederlande. *Siehe Seite 3.*)

Armenien: Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zur Entwicklung der optischen Industrie (Impex High Tech GmbH, Rheine)

Mongolei: Einbringung und Verbreitung von biologischen Kleinkläranlagen (TEG Technical Enterprises GmbH, Donzdorf)

Ägypten: Stärkung der Exportfähigkeit kunsthandwerklicher Kleinunternehmer (CDH Wirtschaftsdienst GmbH, Berlin)

PPP (Public Private Partnership) richtet sich an europäische Unternehmen, die in Entwicklungsländern Vorhaben mit entwicklungspolitischem (Zusatz-)Nutzen durchführen wollen. Mehr Infos zu PPP und zu den Ansprechpartnern bei SEQUA finden Sie unter www.sequa.de.



Kick-off-Workshop des Asia Invest-Projektes in Bangladesh

Bangladesch: Neues Asia Invest-Projekt

Im Rahmen des EU-Programms Asia-Invest ALLIANCE unterstützt SEQUA die Dhaka sowie die Chittagong Chamber of Commerce & Industry und Unternehmergruppen bei den Exportaktivitäten bangladeschischer Unternehmen nach Europa. Unterstützt werden Unternehmen aus den Bereichen Leder, Jute, Tiefkühlkost, Tee und Handwerk. Durch die Ausbildung von Exportberatern in beiden Kammern sollen auch andere Unternehmen aus den genannten Branchen, die nicht am Projekt beteiligt sind, von den Projektergebnissen profitieren. Auf zwei öffentlichen Konferenzen werden die besonderen Belange und Bedürfnisse der Unternehmer vorgestellt. Zweiter europäischer Partner ist die Debelux Handelskammer in Belgien.

Ansprechpartner bei SEQUA:

Jonas Ulrich, (02 28) 982 38-47, jonas.ulrich@sequa.de

Kasachstan: EU fördert Handwerk

Ein zweijähriges EU-Projekt soll die Handwerkskammer Almaty (Kasachstan) als Interessenvertretung und Serviceeinrichtung für lokale Handwerksbetriebe stärken. Beteiligt ist die Handwerkskammer Trier, die Federführung übernimmt SEQUA. Das Projekt ist Teil des TACIS Institution Building Partnership Programme (IBPP) und hat im Februar 2007 begonnen. Schwerpunkte sind die berufliche Fortbildung im Bau- und Kfz-Gewerbe, die Akquisition von Mitgliedsfirmen sowie Initiativen zur Verbesserung der Handwerkskammer Almaty im Politikdialog.

Ansprechpartner bei SEQUA:

Jürgen Henkel, (02 28) 982 38-52, juergen.henkel@sequa.de

News auf www.sequa.de

Über diese Projekte finden Sie aktuelle Infos auf unserer Homepage unter »News«:

Montenegro: Das Partnerschaftsprojekt der HwK Koblenz zur Stärkung montenegrinischer Fachverbände geht in die Konsolidierungsphase.

Balkan: Die Association of Balkan Chambers (ABC) wird über das Partnerschaftsprojekt der IHK Ostthüringen zu Gera um weitere drei Jahre gefördert.

Nepal: Das Partnerschaftsprojekt der HwK Rheinhessen mit der Pokhara Chamber of Commerce and Industry in Westnepal hat die Genehmigung für eine dritte Projektphase erhalten.

Herausgeber:

SEQUA gGmbH

Alexanderstraße 10, 53111 Bonn

Telefon (00 49-228) 982 38-0

Fax (00 49-228) 982 38-19

info@sequa.de

www.sequa.de

Verantwortlich: Bettina Müller

bettina.mueller@sequa.de

Redaktion und Gestaltung:

MediaCompany Berlin GmbH, Büro Bonn

www.mediacompany-berlin.de

Wolfgang Wagener (Text), Juan González (Grafik)

Druck: Mirgel und Schneider, Bonn

Fotos: S. 1, S. 2 links, S. 4: SEQUA;

S. 2 rechts: privat, S. 3: Soil & Crop